

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CLXXX

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

leicht wiederum in ein wahres Blei verwandelt zu werden.

Der Nutzen.

Hieraus erkennet man die wunderbare Veränderung dieses Metalles vermittelst des Feuers, und der Verjagung des metallischen giftigen Dunstes; da es aus seiner schmerzlichen Art, nach welcher es sich hämmern ließ, zu einem höchst brüchigen Glas-Cörper, ja mit feiner Sande oder Kiesel-Steinen völlig zu Glase wird. Wie wunderbarlich können sich also nicht die Metalle unter mancherley Gestalt verbergen, und wie leicht können sie nicht wieder daraus zum Vorschein kommen? Sollten wohl deswegen die Metalle im Feuer zu Glase werden, weil ein Theil des Schwefels von ihnen geschieden worden? Es überredet uns solches die Bereitung des Vitri Antimonii, und dergleichen mehr. Kommt nicht deswegen die Gestalt des Metalles wiederum hervor, wenn ihm der Schwefel wieder gegeben wird. Hiervon unterrichtet uns vornemlich das Blei sehr viel. Vid. Monum. Ac. R. Sc. 1709. p. 218. u. Dieses Blei-Glas ist der strenge Probierer der Metalle, welcher alle Sachen mit sich im Feuer zernichtet, auffer die reinesten Metalle nemlich Gold und Silber, welche es unberührt läßt, ohne ihr Gewicht zu vermindern. Auf diesen Grunde beruhet die ganze Probier-Kunst der Metalle, die in den menschlichen Geschäften so grossen Nutzen hat. Dieses mag also vor Anfänger genung seyn. Man kan hiervon weiter des Boyle, Bohns, Hombergs und Geoffroy Schriften nachlesen. Dieses erinnere ich nur noch, hüte sich ein jeder vor dem Rauch, vor dem Pulver und vor allen Theilen des Bleyes, massen es jederzeit das ärgste Gift ist.

Der CLXXX. Proceß.

Rein Silber in Spiritu Nitri, oder in Scheidewasser aufgelöset.

Zubereitung.

1. Schmelz in einem reinen Tiegel eine Unze Silber, das

das vorher mit zehnmahl so viel Vley auf einem Probier-Test abgetrieben, und also gereiniget worden, so bald es fließt, so gieß es in ein cylindrisches Gefäß, in welchen acht Zoll hoch reines kaltes Wasser ist, da es denn mit Fischen hinein fallen, und in Köber zertheilet werden wird. Daher man es auch gekörntes Silber nennet. Von solchen Silber thue eine Unze in einem reinen Kolben. Darauf nim zwey Unzen Scheide-Wasser, wirf in selbiges ein Korn gereinigtes Silber, wird es sofort in dem Scheide-Wasser ganz aufgelöset, doch so, daß es helle und klar wird, so ist das Scheide-Wasser hierzu gut, wird aber das Silber nicht aufgelöset, und das Scheide-Wasser wird etwas trübe, so ist es nicht aufrichtig, das erstere wird von denen Probierern, probirtes Scheide-Wasser genennet. Von solchen probirten Scheide-Wasser gieß zwey Unzen auf die eine Unze gekörntes Silber in den Kolben, so fänget das Scheide-Wasser an sich zu bewegen, aufzuwallen, zu sieden, zu rauchen, zu zischen, sich von selbst zu erhitzen, dar- auf aber fänget es an heftiger herum getrieben zu wer- den, einen rothen Rauch auszubampfen, das Silber auf- zulösen, daß es auch endlich gänzlich verschwindet, die Flüssigkeit ist alsdenn durchsichtig ohne Farbe, von ei- nem scharfen, sehr bitteren, und zerschneidenden Geschmack. Auf dem Grunde des Glases wird allezeit etwas weni- ges von einem schwarzen Pulver liegen. Solches ist reines Gold, das allezeit in dem Silber steckt, und wel- ches vielleicht, wie Homberg meynet, in dem Feuer, und in dem Vley gar leicht erzeuget, und aus dem aufgelöset- ten Silber zu Boden geschlagen wird, indem es sich in Scheide-Wasser nicht auflösen läset. Diese helle Flüssig- keit gießet man darauf in ein reines Glas, welche denn aufgelösetes Silber ist.

2. Wenn statt des Scheide-Wassers Spiritus Nitri genommen wird, so gehet die Auflösung geschwinder und heftiger von statten, das übrige aber kommt mit dem vorigen überein; denn das Scheide-Wasser und Spiritus Nitri, der entweder mit Bolus oder mit Bi- triol-Del bereitet worden, scheinen wenig von ein- ander unterschieden zu seyn, es müste denn der Unter- schied in einer etwas stärkeren oder geringeren Säure bestehen,

bestehen, sonst ist es einerley. Wenn aber auch nur das geringste von denen Spiritibus acidis des gemeinen Röchens oder Stein- oder Meer-Salzes oder des Salmiacs zufälliger Weise, bey oder nach der Destillation des Spiritus Nitri oder des Schelde-Wassers zu diesem letzteren gekommen, so kann das Silber darinne nicht aufgelöset werden.

Der Nutzen.

Wenn die Solution durchsichtig, und ohne Farbe ist, so ist das Silber rein und aufrichtig gewesen, ist sie aber grünlich, so hält es etwas Kupfer in sich, und ist zu folgenden Versuchen nicht tüchtig, das Silber aber, welches sich mit dem Acido des Salpeters vereiniget, schwebet in dem Wasser; wenn davon ein kleiner Tropfe auf einen weichen und warmen Theil eines Menschen fällt, so verbrennet er in einem einzigen Augenblick, und verzehret, dahero frisset es die callösen und harten Händer der Geschwähre hinweg, so bald es solche nur berührt, es sondert die halb-verfaulten Theile ab, und vertreibt die Mähler, die Flecken, Warzen, und die kleinen Krebs-artigen Knoten, ganz geschwinde. Es läßt sich diese Solution mit reinen Wasser vermischen, ohne daß sie trübe wird, und das Silber zu Boden fallen läßt. Wenn aber auch nur das geringste von gemeinen Salze in dem Wasser befindlich wäre, so wird es sofort trübe. Dieses verdünnete Wasser ist das stärkste segende Mittel, es wird aber die Haut davon so schwarz, daß die Flecken nicht eher weggehen, ehe nicht das oberste Häutgen (Epidermis) abfällt. Wie sehr kan also nicht das schwehre reine Silber in so leichten hellen Wasser verborgen stecken? Der Geschmack entdeckt es, der sehr bitter ist.

Der CLXXXI. Proceß.

Der Vitriol des Silbers.

Zubereitung.

I. Wenn man in die vorerwehnte Solution des 180. Pro-